

Für ein energiepolitisches Zukunftspaket, das menschengemachte Katastrophen heute und in Zukunft ausschließt

Sechs Eckpfeiler für eine klima- und energiesichere Zukunft

Die Katastrophe von Fukushima erfordert jetzt den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomtechnologie in Deutschland und Europa. Hierüber zeichnet sich in Deutschland ein breiter gesellschaftlicher Konsens ab. Aber auch angesichts der zunehmenden Bedrohung durch den Klimawandel müssen die Weichen in der Energiepolitik neu gestellt werden und der Klimaschutz ein elementarer Teil der neuen Energiestrategie werden. Nur so lassen sich in Zukunft die Gefahren menschengemachter Katastrophen durch eine verfehlte Energiepolitik minimieren.

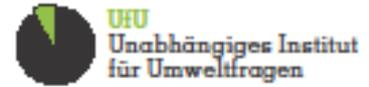
Ein breites gesellschaftliches Bündnis fordert mit diesem Appell ein energiepolitisches Zukunftspaket ohne klimaschädliche und hochriskante Energietechnologien. Die sechs Eckpfeiler für eine klima- und energiesichere Zukunft sind:

1. **Ausstieg aus der Atomenergie.** Es müssen acht der 17 deutschen Kernreaktoren sofort und dauerhaft vom Netz genommen werden. Sechs weitere Kernkraftwerke sollten und können bis 2013 vom Netz gehen. Die restlichen drei sollten wenige Jahre später folgen. Angesichts der gegenwärtigen Überkapazitäten des laufenden Ausbaus der erneuerbaren Energien, der heute existierenden Kaltreserve, der derzeit in Bau befindlichen Kraftwerkskapazitäten und einem Spitzenlastmanagement droht weder heute noch künftig eine Stromlücke.
2. **Keine neuen Kohlekraftwerke.** Der Neubau von Kohlekraftwerken muss ausgeschlossen werden. Neue klimaschädliche Kohlekraftwerke mit langer Lebensdauer würden hohe CO₂-Emissionen für Jahrzehnte zementieren. Dies ist nicht vereinbar mit den mittel- und langfristigen Erfordernissen zur Emissionsminderung. Statt Kohlekraftwerken müssen Gaskraftwerke und Kraft-Wärme-Kopplung als Brückentechnologien für den Übergang zu einer Energieversorgung aus 100 % Erneuerbaren Energien ausgebaut werden.
3. **Beschleunigter Ausbau der erneuerbaren Energien.** Die erneuerbaren Energien müssen schneller als bisher ausgebaut werden. Dazu sind ein robustes Fördersystem und umfassende Maßnahmen zur Schaffung der notwendigen Infrastruktur, wie neue Stromtrassen, intelligente Netze und Speicher notwendig. Der gesamte Ausbau muss strikten Nachhaltigkeitskriterien genügen.
4. **Ein ehrgeiziges deutsches Effizienzziel.** Deutschland muss sich das verbindliche Ziel setzen, die Energieeffizienz um mindestens 3 Prozent pro Jahr zu steigern. Zudem müssen umfassende Mittel für Energiesparmaßnahmen bereitgestellt und entsprechende ordnungsrechtliche Maßnahmen – insbesondere im Gebäude- und Verkehrsbereich - ergriffen werden. Für Energieeffizienz müssen jährlich mindestens 5 Mrd. € bereitgestellt werden.
5. **Europa als Vorbild beim Klimaschutz.** Nur mit einem klaren politischen Rahmen und klaren Zielen kann Europa eine nachhaltige, zukunftsfähige und risikofreie Energieversorgung realisieren. Hierzu gehört an erster Stelle ein angemessenes Ziel bei der Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen. Die Bundesregierung muss jetzt ohne Wenn und Aber ein EU-Klimaziel von mindestens 30 Prozent heimischen Reduktionen bis 2020 und 95 Prozent Reduktionen bis 2050 gegenüber 1990 unterstützen. Dieses Ziel muss noch in diesem Jahr verabschiedet werden. Diese Festlegung wäre auch im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.
6. **Europa mit ehrgeizigem Effizienzziel.** Das europäische Ziel, den Energieverbrauch durch Effizienzsteigerungen um 20 Prozent bis 2020 zu senken, muss jetzt als verbindliches Ziel festgeschrieben werden. Der im März 2011 vorgestellte Effizienzplan des EU-Energiekommissars Oettinger ist noch deutlich zu schwach. Er enthält keine verbindlichen Vorgaben und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Diesen Effizienzplan gilt es jetzt grundsätzlich zu überarbeiten.

Das Eckpunktepapier wird von den folgenden Organisationen und Institutionen unterstützt:



WERKSTATT **WXY** ÖKONOMIE



Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.



atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Solarnergie und umweltfreundliche Energienutzung Neckar-Odenwald



solarcomplex:





Evangelische
Landeskirche
in Baden



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Evangelische Kirche
der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)



Diözesanrat
der Katholiken
im Bistum Aachen



Diözesankomitee
im Erzbistum
Paderborn



Evangelische Kirche
von Westfalen

Bischofskollegium der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche:
Bischof Gerhard Ulrich,
der Bischofsbevollmächtigte für den Sprengel Schleswig und Holstein
Gothart Magaard, der ständige bischöfliche Stellvertreter der Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck
Jürgen Bollmann



Bischof Jan Janssen
Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg sowie die Mitglieder des Kollegiums des Oberkirchenrates



VEM
Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen



Nordelbisches
Missionszentrum



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig



aej
Arbeitsgemeinschaft
in Deutschland e.V.



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands



Nordelbisches Frauenwerk



ADRA



EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
SACHSEN

Dr. Ute I. Greifenstein
Zentrum Oekumene der EKHN
Brot für die Welt

Ev.-Luth. Trinitatiskirche
Lönning



KIRCHE FÜR
KLIMA
DIE KLIMAKAMPAGNE DER
NORDELBISCHEN KIRCHE



KirUm



BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE
Unterstützung Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder

Kirchenkreis
Friesland Wilhelmshaven
40 Pfarrerninnen und
Pfarrer



ako
Arbeitsgemeinschaft katholischer
Organisationen und Verbände
Diözese Rottenburg-Stuttgart



Arbeitsstelle Eine Welt
in der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens



eco
vision



Plädoyer für eine
ökumenische Zukunft



UmweltHaus am Schüberg

Ökumenisches Netzwerk
Frauen für Klimagerechtigkeit



ÖKUMENISCHE
INITIATIVE BREMEN
Gerechtigkeit, Frieden und
Bewahrung der Schöpfung



Lebenshaus Schwäbische Alb